

AUSSEN WIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT MYANMAR

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BANGKOK
OKTOBER 2020



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Bangkok

Wirtschaftsdelegierter

Mag. Günther Sucher

T +66 2-0385885

E bangkok@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/mm

HEAD OFFICE

Mag. Johannes Brunner

T +43 5 90 900-4353

E aussenwirtschaft.asien@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 twitter.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

 www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien

Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BANGKOK, T +66 2 0385885, F +66 2 2000222

E bangkok@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/mm

AUSSENWIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT Myanmar (1. HJ 2020)

- Myanmar hat Pandemie bisher relativ gut in Griff; Wirtschaft aber stark betroffen
- Zweite, aktuelle Corona-Welle könnte Wirtschaft 2020 zum Schrumpfen bringen
- Parlamentswahl am 8. November 2020 richtungsweisend
- Nachbarländer wichtigste Wirtschaftstreiber Myanmars, starke Orientierung zu China
- Österreichische Exporte stark einzelprojektabhängig

Wirtschaftskennzahlen

	2017	2018	2019	2020 ^a
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	67,1	72,7	84,7	92,9
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar, PPP ²	4.620	4.996	5.384	5.474
Bevölkerung in Mio. ³	52,6	52,8	54,0	54,4
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	6,8	6,2	6,6	1,8
Inflationsrate in % ⁵	4,6	5,9	8,8	6,6
Arbeitslosenrate in % ⁶	1,6	4,0	3,9	3,9
Wechselkurs der Landeswährung EUR/Kt (Jahresende) ⁷	1.537	1.688	1.631	1.549
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁸	9.811	11.076	10.841	10.533
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁹	15.577	15.410	13.691	14.295

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung¹⁰: 71. Rang

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2018	2019	2020 (1. HJ)	Veränderung zu 2019 (1. HJ)
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro ¹¹	9,7	34,7	13,0	-3,1%
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro ¹²	112,0	154,1	61,5	+4,1%
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ¹³	1	13	2	-75,0%
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁴	4	4	2	-33,3%

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich¹⁵, Stand 2019: 95. Rang

Österreichische Direktinvestitionen in Mio. Euro¹⁶, Stand 2019: k.A.

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen¹⁷, Stand 2019: k.A.

^{1-2, 4-6, 8-9} Quelle: Economist Intelligence Unit

³ Quelle: United Nations

⁷ Quelle: Europäische Zentralbank/ Currencies.Zone

¹⁰ Quelle: IMF World Economic Outlook 2018

¹¹⁻¹⁵ Quelle: Statistik Austria

¹⁶⁻¹⁷ Quelle: Österreichische Nationalbank

^a Prognose

• 1. Wirtschaftslage

Armes Land mit hohem Wirtschaftswachstum

Laut IMF belegt Myanmar mit einem nominalen BIP/Kopf von USD 1.244 derzeit den 156. Rang im weltweiten Vergleich und zählt damit global zu den wirtschaftlich ärmsten Ländern. Gleichzeitig hat die Wirtschaft seit der politischen Öffnung 2011 durchgehend jährlich zwischen 6% und 7% zugelegt, getrieben vor allem von Auslandsinvestitionen hauptsächlich aus den asiatischen Nachbarländern, inzwischen aber auch von heimischen Großunternehmerfamilien.

2019: +6,6%

Im Jahr 2019 wuchs die burmesische Wirtschaft zwar um 6,6%, blieb damit aber unter den Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IMF).

Corona: Erfolgreich durch die erste Welle -

Die Corona-Krise hat Myanmar seit März 2020 leider voll erfasst. Myanmar ist dabei im ersten Halbjahr durch einen harten Kurs mit landesweiten Lockdowns und Sicherheitsmaßnahmen gut durch die erste Welle gekommen. Ende August 2020 kam es aber zu einer zweiten, weitaus größeren Welle mit mittlerweile über 1.000 Infektionsfällen täglich. Es ist davon auszugehen, dass es auch in den kommenden Monaten anlassbezogen zu lokalen Lockdowns kommen wird.

2. Welle aber wesentlich größer

Die Corona-Krise trifft die burmesische Wirtschaft hart. Der Außenhandel, v.a. der wichtige grenzüberschreitende Handel mit China, brach zwischendurch komplett ein. Laut einer aktuellen Weltbankstudie sind 75% aller Betriebe von der Corona-Pandemie betroffen, am meisten der Sektoren, gefolgt vom Produktionssektor. Am wenigsten war die landwirtschaftliche Erzeugung betroffen. Häufigste Problemfelder sind Cashflow-Engpässe, Absatzrückgänge und Logistikprobleme.

Corona-Krise trifft Wirtschaft hart

USD 1,6 Mrd. Hilfspaket

Die Regierung hat im April ein COVID-Hilfspaket in Höhe von ca. USD 1,6 Mrd. etabliert, mit dessen Hilfe die sozialen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie abgefedert werden sollen. Das Paket inkludiert eine Reihe von unterschiedlichen finanziellen Hilfsmaßnahmen für Unternehmen und Bauern.

BIP-Prognose für 2020 von +1,8% Wahrscheinlich nicht zu halten

Es wurde ein komplettes Einreiseverbot verhängt, das zu einem Stopp des internationalen Flugverkehrs geführt hat. Aufgrund der schlechten medizinischen Grundversorgung bestehen massive Befürchtungen betreffend die weitere Ausbreitung des Corona-Virus und dessen Auswirkungen auf die Bevölkerung und letztlich auch auf die Wirtschaft. Laut Prognosen der Asiatischen Entwicklungsbank von Mitte September soll die burmesische Wirtschaft heuer aber trotzdem wachsen, mit +1,8% aber doch viel schwächer als in den vergangenen Jahren. Diese Prognose ist allerdings aufgrund der nunmehr eingetroffenen zweiten (und viel schwereren) Corona-Welle wohl nicht mehr zu halten; die Wirtschaft wird voraussichtlich im Gesamtjahr 2020 schrumpfen.

Positive mittelfristige Perspektiven

Die relative gute Entwicklung der burmesischen Wirtschaft in den letzten Monaten wurde getragen von einer stabilen landwirtschaftlichen Produktion und daraus resultierenden Agrarexporten, höheren öffentlichen Investitionen und der weiteren Expansion des Telekommunikationssektors.

Trotz eines zunehmend schwierigen globalen Umfelds, den politischen Turbulenzen, mit denen das Land fortwährend zu kämpfen hat, und nun auch der Corona-Krise sollten die Wachstumsraten aber auch in den kommenden Jahren zwischen 6% und 7% liegen.

Positive Wachstumseffekte sollten sich durch die fortschreitende Verbesserung der Bedingungen für ausländische Investoren, steigenden Privatkonsum, den verbesserten Zugang zum Kapitalmarkt, Investitionen in Großinfrastrukturprojekte sowie steigende Einkünfte aus dem Bergbau und der Erdöl- und Erdgasförderung ergeben.

Langfristig Inflation über 7%	Die Inflationsrate lag zuletzt bei 8,8% und wird voraussichtlich auch im Zeitraum 2020-24 ähnlich hoch sein, was auch die Schwäche der sehr volatilen Landeswährung (Kyat) widerspiegelt. Es wird daher wenig Spielraum für die Zentralbank von Myanmar geben, die Geldpolitik deutlich zu lockern.
Budgetdefizit wird weiter steigen	Das Budgetdefizit (derzeit ca. 5%) und Leistungsbilanzdefizit (ca. 3,4% des BIP) steigen permanent an, was den Ausgabenspielraum der Regierung ebenfalls einschränkt. Durch die Corona-Pandemie ist eine noch stärkere Zunahme der Verschuldung zu erwarten.
Gravierende Infrastrukturprobleme	Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes wird aber derzeit vor allem auch durch die schwerwiegenden Engpässe in den Bereichen Energie, Infrastruktur, Bildungswesen und Gesundheit gebremst.
Schlechte internationale Rankings	<p>Besondere Herausforderungen und eine Hürde für zusätzliches Wirtschaftswachstum bleiben auch die mangelnden institutionellen Kapazitäten, starker Bürokratismus, unzureichende Rechtssicherheit und die weit verbreitete Korruption. Gemäß "Corruption Perceptions Index 2019" hat sich Myanmar gegenüber dem Vorjahr allerdings leicht verbessert ist nun auf Platz 130 von 180 Ländern zu finden.</p> <p>Trotz einiger Verbesserungen bei den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (z.B. durch das neue Gesellschaftsgesetz bzw. Investitionsgesetz) liegt Myanmar im Weltbank "Ease of Doing Business Global Index 2019" nur auf dem 165. Rang von 190 untersuchten Ländern.</p>
Agrarwirtschaft dominant	Die burmesische Wirtschaft ist nach wie vor sehr stark agrarisch geprägt. Industrialisierung und Modernisierung sind in Myanmar in den Jahren der Militärdiktatur vernachlässigt worden, sodass hier großer Nachholbedarf besteht.
Großes Potenzial für Tourismus	Die Tourismusindustrie ist ein wichtiger Wirtschaftszweig mit großem Zukunftspotenzial. Allerdings sind auch in diesem Bereich massive Investitionen in den Ausbau der Infrastruktur und auch im Ausbildungsbereich notwendig. Bedingt durch die Einstellung des internationalen Flugverkehrs seit April aufgrund der Corona-Pandemie ist der internationale Tourismus komplett zum Erliegen gekommen mit schwerwiegenden Konsequenzen für die gesamte Tourismusindustrie.
Internationaler Tourismus durch Corona am Boden	
Hohes Handelsbilanzdefizit	Obgleich Myanmar dank umfangreicher Bodenschätze, billiger Arbeitskräfte und seiner attraktiven Lage im Schnittbereich der großen asiatischen Wirtschaftsmächte das Zeug zum Nettoexporteur hätte, lag das Handelsbilanzdefizit zuletzt bei fast USD 1,5 Mrd. – bei Exporten in Höhe von USD 17,4 Mrd. und Importen von ca. USD 18,8 Mrd. Strukturell liegt der Großteil der Exporte in den Bereichen Agrarprodukte, Mineralien und Erdgas sowie Textilien und Bekleidung. Importiert werden v.a. Kapitalgüter, Maschinen, Rohstoffe und Baumaterialien sowie diverse Konsumgüter.
Corona-Krise trifft Textilindustrie	Die Corona-Krise trifft vor allem die Textilindustrie stark, Durch Lieferprobleme von Vorprodukten aus China sowie starke Einschnitte bei Neubestellungen von Textilien aus dem Westen wird es zu einem empfindlichen Rückgang der Textilexporte kommen.
China wichtigster Handelspartner	China ist der mit Abstand wichtigste Handelspartner (Handelsvolumen von über EUR 11 Mrd.), die Außenhandelszahlen mit der EU bewegen sich im Vergleich dazu auf sehr niedrigem Niveau (Handelsvolumen von etwa EUR 2,3 Mrd.).

Auslandsinvestitionen aus Asien stark dominant	Internationale Investoren, v.a. aus Japan, China, Südkorea und den asiatischen Nachbarländern, sind seit der Öffnung die wichtigsten Wirtschaftstreiber. Nach einem durch die neue Regierung ausgelösten Euphorie-Hoch 2016 hat sich jedoch schon 2017 der Zufluss an Auslandsinvestitionen wieder halbiert. 2018 erreichten die Neuinvestitionen einen Tiefstand von USD 5,6 Mrd., welcher 2019 mit Auslandsinvestitionen von USD 4,7 Mrd. erneut unterschritten wurde. Zuletzt sind die Auslandsinvestitionen aber wieder angestiegen (auf USD 5,7 Mio.).
FDIs zuletzt wieder zunehmend	Bei den Investitionen dominieren weiterhin Produkte mit niedriger Wertschöpfung, v.a. Bekleidung und Schuhe. Für höherwertige Fertigung mangelt es an der lokalen Zulieferkompetenz bzw. erschweren restriktive Einfuhrvorschriften die Versorgungskette. Außerdem ist die nationale Infrastruktur nicht ausreichend ausgebaut. Große Probleme gibt es v.a. bezüglich der kontinuierlichen Stromversorgung.
Sonderwirtschaftszonen sollen Investoren anlocken	Myanmar setzt zunehmend auf die Schaffung von Sonderwirtschaftszonen, um neue Auslandsinvestoren ins Land zu locken und dadurch die Wirtschaftsentwicklung weiter anzukurbeln. Erfolgsbeispiel ist dabei die Sonderwirtschaftszone Thilawa in der Nähe von Yangon. Bereits 111 Unternehmen aus 17 Ländern produzieren dort Bekleidung, Verpackungen, Baumaterialien, Autoteile, Stahlprodukte, Nahrungsmittel, Agrarmaschinen, Arzneimittel und Medizintechnik. Das gesamte Investitionsvolumen beläuft sich auf mittlerweile USD 1,8 Mrd. Die 2018 eröffnete Erweiterung (Zone B) ist auf 150 Unternehmen mit Investitionen von über USD 1,7 Mrd. ausgerichtet.
Europäische Unternehmen abwartend	Gemäß der aktuellen "European Business Confidence Survey" der EUROCHAM Myanmar ist die Zufriedenheit der europäischen Unternehmen in Myanmar mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen 2019 stark gestiegen und sie sind mehrheitlich optimistisch hinsichtlich der Entwicklung in den kommenden Jahren. Das angeschlagene internationale Image Myanmars sowie Reglementierungsproblematiken werden allerdings nach wie vor als gravierende Herausforderungen angesehen. Generell haben europäische Investoren zuletzt ihre Aktivitäten in Myanmar reduziert bzw. reagieren abwartend auf die derzeitigen politischen Ereignisse. Komplette Schließungen von Niederlassungen wurden aber bislang noch nicht beobachtet.
Chinesischer Einfluss wird stärker	Zusammenfassend kann man feststellen, dass Myanmar gleichermaßen vielversprechendes Zukunftspotential wie auch große Risiken und Herausforderungen birgt. Für europäische Unternehmen ist es nicht leicht, auf dem Markt Fuß zu fassen, da die Wirtschaft stark von Investoren aus Asien dominiert wird. Insbesondere der chinesische Einfluss nimmt – nicht zuletzt aufgrund der Belt and Road Initiative – laufend zu. Im Infrastrukturbereich wurde kürzlich in diesem Zusammenhang auch der "China-Myanmar Economic Corridor" etabliert, der zu einer intensivierten wirtschaftlichen Kooperation beider Länder führen soll.
Myanmar – der neue „asiatische Tiger“?	Obwohl es noch vieler weiterer Bemühungen bedarf, darf nicht übersehen werden, dass Myanmar in den letzten Jahren erfolgreich bedeutende politische und wirtschaftliche Veränderungen durchgeführt hat. Deshalb gilt das Land auch als potentieller neuer „asiatischer Tiger“. Auf Grund des Ressourcen- und Bevölkerungsreichtums und der idealen geostrategischen Lage bestehen jedenfalls mittelfristig sehr positive wirtschaftliche Perspektiven, die auch die Corona-Pandemie nur kurzfristig abbremsen wird.

• 2. Besondere Entwicklungen

Politische und wirtschaftliche Öffnung seit 2011	Nach 50 Jahren Militärregierung und Isolation wurde die „Öffnung“ Myanmars 2011/12 unter dem Präsidenten Thein Sein (Union Solidarity and Development Party; USDP) vollzogen.
Regierung unter Aung San Suu Kyi mit Problemen	Im November 2015 siegte die Nobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi (ASSK) bei den Parlamentswahlen mit der National League for Democracy (NLD). Nach der Regierungsbildung 2016 wurden die bestehenden internationalen Sanktionen aufgehoben (jedoch bestehen seit April 2019 wieder EU-Personensanktionen gegen führende Militärs sowie ein Militärembargo). Die Regierung unter ASSK ist immer noch stark vom Militär abhängig und die seit Jahren bestehenden Konflikte mit den ethnischen Minderheiten im Norden des Landes beeinträchtigen massiv die Regierungsarbeit.
12-Punkte Wirtschaftsplan	Im August 2016 veröffentlichte die Regierung Myanmars einen 12-Punkte-Wirtschaftsplan, der darauf abzielt, nachhaltige Investitionen anzuziehen, Beschäftigung und Qualifikationen zu erhöhen und gleichzeitig den Wettbewerb zu erhöhen. Durch den 12-Punkte-Plan sollen die weitere Modernisierung der kritischen Sektoren Landwirtschaft, Tourismus, Industrie, Finanzdienstleistungen und Infrastruktur, die Optimierung der Steuererhebung und des Handels, die Modernisierung des Bildungssystems, die Verbesserung des Gesundheitswesens sowie die Errichtung umweltverträglicher Städte vorangetrieben werden. Dabei soll die flächendeckende Einführung digitaler Technologien eine integrative und nachhaltige sozioökonomische Entwicklung in allen Bereichen des Staates ermöglichen. Ziel der Initiative ist es u.a. auch, eine digitale Regierungsstrategie und ein E-Government-System sowie ein ID-Card System zu etablieren.
Modernisierung kritischer Sektoren als Ziel	
Wahl 2020 richtungsentscheidend	Die für den 8. November 2020 geplanten nächsten Parlamentswahlen werden richtungsentscheidend dafür sein, ob der begonnene Reformkurs weitergeführt wird. Bedingt durch die 2017 eskalierte Rohingya-Krise, in deren Folge mehr als 700.000 muslimische Rohingyas ins benachbarte Bangladesch geflüchtet sind, hat das Land und speziell auch die Regierung unter ASSK international einen schweren Imageschaden erlitten. Auch innenpolitisch mehrt sich die Unzufriedenheit mit der derzeitigen Regierung, welche ihre Wahlversprechen in vielen Bereichen nicht einhalten konnte. Es ist dennoch davon auszugehen, dass die aktuelle Regierungspartei NLD die Wahlen gewinnen wird, wahrscheinlich allerdings mit einem geringeren Vorsprung als bei den letzten Wahlen. Daran wird wohl auch die Corona-Pandemie wenig ändern.
NLD geht als Favorit in die Wahl	
EBA-Privileg in Gefahr	Myanmar ist seit 1995 Mitglied der WTO und profitiert als eines der am wenigsten entwickelten Länder der Welt vom „everything but arms (EBA)“-Privileg, nach dem alle Güter mit burmesischen Ursprung (außer Waffen und Munition), zollfrei in die EU exportiert werden können. Allerdings steht Myanmar unter genauer Beobachtung der EU dahingehend, ob das Land die Bedingungen für das EBA-Privileg nach wie vor erfüllt (v. a. in Hinblick auf Schutz der Menschenrechte und Arbeitnehmerschutz). Als Ergebnis eines laufenden Evaluierungsverfahrens könnte Myanmar in rund einem Jahr dieses Privileg verlieren, was v. a. die umfangreichen Textilexporte in die EU stark treffen würde. Noch schwerer würde Myanmar allerdings die (neuerliche) Verhängung weitgehender Sanktionen durch den Westen treffen, was derzeit nicht absehbar, aber durchaus möglich ist.

UN Bericht warnt vor Geschäften mit Militär	Die Vereinten Nationen haben im August 2019 einen Bericht veröffentlicht, in dem ausdrücklich vor der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen mit militärischen Unternehmen gewarnt wird. Generell sollten daher auch österreichische Lieferanten genau prüfen, wer ihr Geschäftspartner ist und ob spezielle internationale Sanktionen gegen einzelne Personen bestehen.
IGH Verfahren	Der Internationale Gerichtshof hat im Dezember letzten Jahres ein erstes Urteil Im Völkermordprozess gegen Myanmar gefällt, wonach dem Land schwere Menschenrechtsverletzungen attestiert und strenge Berichtspflichten sowie der strikte Schutz der Rohingya-Bevölkerung auferlegt wurden. Das Hauptverfahren wird voraussichtlich noch mehrere Jahre dauern.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Enorme Zunahme der österr. Exporte in 2019	Die österreichischen Exporte haben im vergangenen Jahr stark zugelegt, und zwar um beachtliche 260% (von EUR 10 Mio. im Jahr 2018 auf EUR 34,7 Mio.). Die Exportzahlen fluktuieren allerdings von Jahr zu Jahr sehr stark, da sich große Einzellieferungen und öffentliche Aufträge gleich massiv auf die Gesamtjahresstatistiken auswirken. So sanken die Exporte von 2017 auf 2018 um 37% bevor sie 2019 wieder rasant angestiegen sind.
Einzelprojekte sorgen heuer für starkes Plus	Ausschlaggebend für das starke Exportplus im letzten Jahr waren vor allem Lieferungen von Luftfahrzeugen und Zubehör (rund EUR 16,5 Mio.) sowie Komponenten für eine Stahlbrücke im Rahmen der Abwicklung des ersten österreichischen Soft Loan - Projekts in Myanmar (rund EUR 4,5 Mio.).
Ö. Exporte im 1. HJ fast auf Niveau von 2019	Im ersten Halbjahr 2020 konnte das Vorjahresniveau trotz der Corona-Krise fast gehalten werden. Die österreichischen Exporte lagen aufgrund von größeren Lieferungen von Flugzeugen und Flugzeugkomponenten mit EUR 13 Mio. lediglich 3,1% unter dem Wert von 2019.
Über EUR 150 Mio. Importe aus Myanmar in 2019	Im Gegensatz zu den relativ niedrigen Exporten sind die Importe aus Myanmar traditionell deutlich höher und über die letzten paar Jahre hinweg stetig und deutlich zunehmend, was vor allem auf den Import von Bekleidung und Schuhen nach Österreich zurückzuführen ist (97% aller Einfuhren). 2019 wuchsen die Importe auf EUR 154,1 Mio. (von EUR 112 Mio. in 2018) und legten damit um fast 40% zu.
Importe nehmen auch im 1. HJ 2020 weiter zu	Auch im ersten Halbjahr 2020 haben die Importe aus Myanmar weiter zugenommen (+4,1% auf EUR 61,5 Mio.). Aufgrund des EBA-Privilegs ist Myanmar besonders im Bereich von Bekleidung und Schuhen ein äußerst attraktiver Produktionsstandort, Europa ist dabei der zweitwichtigste Absatzmarkt.
Hohes Handelsbilanzdefizit	Durch die stark gestiegenen Importe nahm 2019 das Handelsbilanzdefizit mit Myanmar - trotz des österr. Exportrekords - weiter stark zu (2019: EUR 120 Mio.), was sich auch im ersten Halbjahr 2020 fortgesetzt hat (Defizit von EUR 48,5 Mio.)
Soft Loan Finanzierung aus Österreich	Seit 2017 besteht die Möglichkeit österreichischer Soft Loan Finanzierungen für Projekte mit öffentlichen Auftraggebern in Myanmar. Das erste Soft Loan Projekt wurde 2018 erfolgreich aufgesetzt (Errichtung einer Stahlbrücke in der Nähe von Yangon) und ist gerade kurz vor Fertigstellung. Einige weitere Projekte befinden sich in Planung.

Kaum österr. Investitionen	Österreichische Investments gibt es derzeit fast noch keine. Die einzige österreichische Produktionsniederlassung ist ein Hersteller von Spezial-Damenunterwäsche, der schon seit 20 Jahren in Myanmar produziert.
Geschäftschancen für österr. Firmen	Für österreichische Unternehmen bieten sich vielfältige Geschäftsmöglichkeiten, da großer Nachholbedarf in fast allen Bereichen besteht, insbesondere beim Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, Energieversorgung, Umweltschutz, Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, Abfallbehandlung, Bildung, Gesundheitswesen und Tourismusinfrastruktur. Projekte mit öffentlichen Auftraggebern sollten durch die Finanzierung durch österreichische Soft Loans besser zugänglich werden, wie das in der Region bereits erfolgreich etwa in Vietnam und Laos praktiziert wurde.
Überprüfung von Geschäftspartnern	Aufgrund der bestehenden Personensanktionen sowie des Militärembargos (siehe weitere Informationen) empfehlen wir grundsätzlich eine sorgfältige Überprüfung des burmesischen Geschäftspartners, wobei Ihnen das AußenwirtschaftsCenter Bangkok gerne behilflich ist.
Erfolgreiche Wirtschaftsmissionen nach Myanmar	Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA organisiert regelmäßig Veranstaltungen in Myanmar. Bisher wurden bereits drei Wirtschaftsmissionen nach Myanmar durchgeführt – die erste 2013 als erstes europäisches Land überhaupt. 2017 und 2018 haben insgesamt 40 österreichische Unternehmen bei zwei Wirtschaftsmissionen mit Schwerpunkt Projektgeschäft teilgenommen
2021 wieder Wirtschaftsmission	Für 2020 war wieder eine Wirtschaftsmission nach Myanmar geplant, die jedoch aufgrund der Corona-Krise verschoben werden musste. Diese Wirtschaftsmission soll nun im Herbst 2021 stattfinden und österreichische Firmen nach Yangon, Naypyitaw und Mandalay führen. Kontaktieren Sie das AußenwirtschaftsCenter Bangkok unter bangkok@wko.at schon heute und geben Sie Ihr Interesse an einer Teilnahme bekannt!

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BANGKOK

Chartered Square Bldg., 14/Fl. #1403

152 North Sathorn Road

10500 Bangkok, Thailand

T +66 2 038 58 85

E bangkok@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/mm

